

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 4 (1897)

Heft: 11

Rubrik: Pädagogische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bild also nicht entstehe. So etwas t te sicher kein Mensch, der noch irgend gehörig bei Sinnen wäre. Nicht so ist es bei der armen Kinderseele. Was man nicht alles treibt mit den lieben Erstf rslern! Die Anstrengungen im Lösen darauf los, nur möglichst schnell bei der Druckschrift zu sein. Dafür sieht man aber schon in der ersten Klasse eine große Menge von Schreibfehlern. Die Kleinen haben eben die Schreibschrift noch nicht los. Gleichwohl wird wacker im Gedruckten gelesen. Wie sieht es aber bei diesem unsinnigen Eilen im Leseunterricht betreff Anschauungsunterricht aus? Bei Schulen mit verk rztter Schulzeit wird dieses Fach ohnehin ganz in die Ecke gestellt. Man meint eben, die Kleinen könnten am Examen weniger „Gedrucktes“ lesen. Ja, das wäre schon großer Verlust. Und mit den Schreibfehlern in der ersten Klasse hat es noch nicht strenge Bedeutung. Da braucht es keine genaue Korrektur — ja gar keine. Oder es sind nur die gr  kten „B cke“ zu beseitigen. „Den Anfängen widerstehe,“ heißt ein alter Spruch. Und diesen möchte ich gerade auf die Schreibfehler anwenden. Richtig lesen und richtig schreiben müssen schon in der ersten Klasse Schritt halten, wenn es in der Ordnung sein soll. Mir möchten die Fibeln alle verbrannt werden, welche auch Uebungen für die Druckschrift enthielten. Nicht aber sollen die Uestst cke vermindert werden. Die erste Klasse dürfte am Ende ihres Schuljahres Geschriebenes schon weglesen können. „Uebung macht den Meister,“ heißt ein sehr bewahrtes Sprichwort, das der rote Dieter auch für die Kunst des Stehlens angewandt wissen wollte. Aber, erlaubt mir die Frage: Habt ihr nicht schon von Ueberbürdung in der Volksschule reden gehört? Ist das oft ein Gejammer von den zu großen Forderungen! Aber da möchte ich uns Lehrer zuerst beim Ohr reißen. Wir sind selber Schuld daran, d s wir solch überspannte Forderungen von oben herab haben. Wie mancher Heizsporn will unbedingt glänzen. Hohes Ziel! Geringere Leistung! Prächtige W rter! Aber ich sekte namentlich für die erste Klasse ein goldenes Wort: Niederes Ziel! Sichere und gute Leistung! Mein Ziel für den Sprachunterricht für das erste Schuljahr wäre:

- a. Geläufiges und gutes Sprechen. (Ans. hauungunterricht.)
 - b. Lesen, nur Schreibschrift.
 - c. Richtiges Abschreiben; fehlerfreies Aufschreiben der Namen bekannter Wort und Satz.

Vernachlässigt den Ansbauungsunterricht nicht! Der trägt hohe Zinsen.

Pädagogische Rundschau.

(Aus der Vogelperspektive.)

Zürich. Ein Gesuch der katholischen Vereine Zürichs, es möchte den römisch-katholischen Geistlichen die Pastoration von Kranken ihrer Konfession im Kantonsspital auch außer der allgemeinen Besuchszeit gestattet werden, wurde vom h. Regierungsrate abgewiesen. Alleweil tolerant!

Die Zahl der Primarschüler in der Hauptstadt ist von 11694 im Jahre 1896 auf 11864 angestiegen.

Die Zentralschulpflege beschloß, über die Eingabe des katholischen Männervereins um andere Ansetzung der Religionsstunden im Lehrplane zur Tagesordnung überzugehen. Die Motivierung mag interessant sein.

Laut Stadt-Chronik der „Zürcher Post“ werde das schlechteste Deutsch in Zürich gesprochen.

Am Arbeiterumzug am 1. Mai beteiligten sich auch 200 Schulkinder und trugen Herz und Gemüt vergiftende Inschriften sozialistischer Auffassung herum. Arme Jugend!

Bern. Zur Begutachtung behufs Erstellung eines Reliefs der Schweiz waren am 10. Mai und folgenden Tagen Vertreter des schweizerischen Alpenklubs, des Verbandes der geographischen Gesellschaften, von Geologie und Geographie, von Schule und militärischem Unterricht erschienen. Als Grundlage für die Beratungen lag ein Schema mit 14 Fragen vor. Präsident der Kommission war Gallati, der Advokat.

Die Sozialdemokraten dringen auf Errichtung von Douchenbädern in sämtlichen öffentlichen Schulen der Stadt Bern.

Die Motion, die Schulkommission der Hauptstadt durch das Volk zu wählen, ist vom Grossen Stadtrate abgelehnt.

Im Jahre 1896 verausgabte **V a p a** V und für Weinbauschulen 26,367 Fr., für landwirtschaftliche Winterschulen 24,016 Fr., für Wandervorträge und Kurse 22,894 Fr. und für theoretisch-praktische Ackerbauschulen 4448 Fr.

Nicht weniger als 13 Schulklassen der Stadt Biel sind lt. „Solothurner Anzeiger“ in Privathäusern untergebracht. Eine nette „Zukunftsstadt!“

Schwyz. Lehrer Dettling ist einstimmig nach Seewen gewählt. Beste Glückwünsche!

Lucern. In letzter Zeit tagten die einzelnen Sektionen unseres Verbandes eifrig und fruchtbringend. Sie dringen allen Ernstes auf Gründung einer Sterbe-, Kranken- oder Alterskasse für die Lehrer unseres Verbandes.

Der Kantonalverband der verschiedenen Sektionen des Vereins katholischer Lehrer und Schulkinder der Schweiz ist im Werden. Ein provisorisches Komitee ist ernannt, Statuten sind verfaßt, nun kanns losgehen. Glück auf!

Aargau. Fortbildungslehrer Kündig in Zurzach wurde Bezirksamann des Kreises.

Bekanntlich hat die Regierung eine im Schloß Böttstein von Ordensschwestern errichtete Erziehungsanstalt für Mädchen als neue Klosterereinrichtung untersagt. Das Institut refurrierte. Und das eidgenössische Justizdepartement beauftragte den abgesallenen katholischen Priester, späteren alt-katholischen Professor und nunmehrigen Geschichtsprofessor deutscher Abkunft mit der Abfassung eines bez. Rechtsgutachtens. — Aber na?!

St. Gallen. Die Regierung gibt aus dem Alkoholzehntel u. a. Fr. 12000 an die Besserungsanstalt für Knaben in Oberuzwil, Fr. 3000 für Geselokale, Fr. 3500 für Versorgung verwahrloster Kinder, an Kinderhorte und Rettungsanstalten, Fr. 3000 an Schulsuppenanstalten und Ferienkolonien, Fr. 1000 an die spezifisch katholischen Anstalten „Zum guten Hirten“ in Altstätten und in Jiddaheim, Fr. 3000 an die Betriebskosten der Koch- und Haushaltungsschule in St. Gallen, Fr. 1000 an Kochkurse auf dem Lande u. c.

Die Lehrerkonferenz Gossau verwarf die These der kantonalen Delegiertenkonferenz, welche die Frage der Schwachhinnigen, Gebrechlichen und Verwahrlosten „verstaatlichen“ wollte, und ebenso die, welche verdeckt Subventionierung der Volksschule durch den Bund erstrebte. Brav so! Verdient Anerkennung und Nachahmung. Für Errichtung eines 4. Kurses am kantonalen Lehrerseminar votierte sie einstimmig.

Im „Fürstenländer“ tritt ein Schulmann energisch und warm für den 4. Seminar-Kurs ein.

Tablat beschloß die Erweiterung der Unterschule und Anstellung von zwei Lehrerinnen. Auch soll der Schulrat die Frage der Besoldungs-Erhöhung der Lehrer prüfen und in Sachen bald Bericht erstatten.

Schaffhausen. Professor Fränkel, ehemals in Schaffhausen Gymnasiallehrer, dann verabschiedet, giebt nun ein gröberes Werk über die Schweiz heraus, das Land, Leute, Institutionen, Gebräuche und Sitten nicht gerade glimpflich behandelt.

Freiburg. H. Erziehungsdirektor Python will Fortbildungsschulen für Mädchen einrichten, um sie mit dem Kochen und der Führung der Haushälfte vertraut zu machen. Der „schwarze“ Mann!

Hier starb der verdiente Abbé Gremaud, wohl bekannter Geschichtsforscher.

Basel. In den Jahren 1878—96 gab die Stadt Basel für Ferienversorgung armer und kränklicher Schulkinder rund 210,000 Fr. aus. Aus diesem Betrage werden im ganzen 4516 Schüler während 2 Wochen aufs Land geschickt, 10,429 andere nahmen an der Milchversorgung teil. Letzten Sommer genossen 416 Kinder unter 28 Lehrern und Lehrerinnen des Landaufenthaltes, was 14,486 Fr. kostete. Ehre diesem Edelsinne!

Solothurn. Die Schulreisen der Kantonsschule werden von nun an statt in 3 in 9 Abteilungen gemacht.

Grabenbünden. Der Kanton zählt 25 Realschulen mit 700 Schülern, dazu 53 obligatorische und 10 freiwillige Repetierschulen, gewerbliche Fortbildungsschulen in Chur und Thusis, Frauenarbeits-, Koch- und Haushaltungsschulen in Chur.

Die Klosterschule in Disentis mit Unterlymnasium und Realschule blüht.

Deutschland. Mit Philipp Vaicus oder eigentlich Philipp Wasserburg starb ein fruchtbarer katholischer Schriftsteller und Kernmann voll Geist und Glauben.

Elsaß. In Elsaß und Lothringen herrscht ein großer Lehrerüberschuss.

Schlesien. Hier giebt es 738 Lehrer zu wenig, sofern jede Schulklassie ihre eigene Lehrkraft erhalten soll.

Italien. Der radikale Abgeordnete Martini beschwerte sich im Parlemente über 2 Aufsatzthemen, die ein Professor an einer höheren Töchterschule Roms gegeben. Sie heißen: „Im Augenblicke des Selbstmordes“ und „Ehebruch und Schwelgerei.“ Der Minister des Unterrichtes — erschien nicht, und sein Sekretär konnte die Tatsache nicht bestreiten und holte sich eine Blamage.

Amerika. In Mobile, Ala., tagte der internationale Konvent der „Christlichen Jünglingsvereine“. Die Mitgliederzahl hat im Jahre 1896 um 4687 zugenommen. Vereinsgebäude besitzen sie 330, Vermögen 88,322135 Fr. Die Ausgaben beliefen sich 1896 auf rund 14 Mill. Fr. Der Verein verfügt über 711 Bibliotheken mit 506659 Bänden.

Angarn. Kardinal Dr. L. Schlauch, Bischof von Großwardein, hat zum Baue von Kirchen und Schulen, sowie zur Unterstützung von Geistlichen und Lehrern 200,000 Kronen gestiftet.

Strasburg. Einem Pamphlete gegen die Schweiz zufolge hätten unsere Lehrer „zu wenig Ansehen.“ Dieser Pamphletär Dr. Fränkel hat durch seine Schaffhauser Praxis jedenfalls des Standes „Ansehen“ nicht — gehoben.

Pädagogische Litteratur und Lehrmittel.

1. Im Verlag von Feuchtinger & Gleichauf in Regensburg sind erschienen:

1. Diebold Ioh., op. 69, 2 Lieder zum sel. Petrus Canisius.

Ausgabe I: einstimmig mit Orgel- (Harmonium-) Begleitung 60 Ø

II: zweistimmig " 80 Ø

III: vierstimmig für gemischten Chor. 1 M "

IV: Männerchor. 1 M

Die angezeigten Gesänge sind alte Kirchenlieder, welche hier eine mehrfache Bearbeitung erfahren haben. Nr. 1 gehört der katholischen Kirchentonart an. Die Orgelbegleitung, welche ganz im Geiste der Alten gehalten ist, zeigt nicht bloß gewöhnliche Akkordverbindungen, sondern beruht meistenteils auf realer Stimmführung. Bei der Ausgabe für gemischten Chor wird ein guter Tenor erforderlich. In der Bearbeitung für Männerchor geht der I. Tenor nur bei Nr. 2 hoch.